

Anlässlich des 600sten Todestages von Lama Je Tsongkhapa haben wir seinen außergewöhnlichen Lebenslauf hier kurz zusammengefasst.

Biographische Notizen

zum

Ehrwürdigen Lama Tsongkhapa Losang Dragpa

(Auszug aus der Tsongkhapa-Biographie
von Gyalwang Trinlā Namgyal, verfasst 1845)

Der Ehrw. *Tsongkhapa* Losang Dragpa wurde als viertes Kind von sechs Kindern des Dara Khache Lubum und seiner Frau Shingza Achö im Feuermäusejahr des 6. Rabjung-Zyklus (1357) in Tsongkha, Amdo (Ost-Tibet) geboren.

Das sah der Ehrw. *Chöje* Dondrup Rinchen, ein Yamantaka-Yogi, in seiner Meditation und er sandte gleich am nächsten Tag einen seiner Schüler, einen Mönch, zu den Eltern mit Geschenken wie Speisen, Segenspillen, einem Schutzband, einem gesegneten Bildnis (Thangka) des Yamantaka und einer Schrift, wie man das Kind aufziehen und pflegen sollte.

Mit drei Jahren wurde das Kind vom IV. Karmapa Rölpe Dorje (1340-83) zur vollen Upasaka (Laiengelübde) ordiniert und bekam den Namen Kunga Nyingpo.

Im gleichen Jahr machte Dondrup Rinchen den Eltern Tsongkhas ein großes Geschenk und bat sie, ihm das Kind zu überlassen. Sie stimmten gleich zu und der kleine Junge wuchs bei dem Meister heran und wurde in allen Bereichen des Sutra- und Tantra-Yana unterrichtet. Mit sieben Jahren nahm er bei ihm die Getsul-Gelübde (Novizengelübde) und erhielt den Namen Losang Dagpe Pal.

Er studierte die fünf Werke des Maitreya, die sieben Abteilungen von Pramana, die sechs Madhyamaka-Werke des Nagarjuna und erhielt sowohl viele tantrische Ermächtigungen und Erklärungen als auch Unterricht in verschiedenen Ritualen.

Mit 15 Jahren (1372) ging er zum Studium nach Zentral-Tibet. Der Meister fragte ihn zum Abschied: „Was wünschst du dir, wenn ich dich jetzt Dharma lehre?“ Da antwortete Tsongkhapa: „Ich bitte um eine Unterweisung, die meinem Geist hilft“. Daraufhin gab der Meister eine Anweisung in Versform für seinen Studiengang in Zentral-Tibet. Diese merkte er sich zwar gut, konnte sich aber später nur noch teilweise daran erinnern.

Er reiste in Begleitung von Karawanen des Drigung Klosters, sie nahmen die Südroute über Riwoche, Chamdo etc. und erreichten im Herbst 1373 das Drigung Kloster bei Lhasa.

Dort erhielt er beim Drigung-Kagyü Meister Drapa Changchub (1356-86), der zu dieser Zeit Herrscher von Zentral-Tibet war, viele Lehren der Drigung-Kagyü Tradition wie Mahamudra und andere.

Entgegen der Anweisung seines Meisters Dondrup Rinchen in der Heimat ging er zu einem bekannten Arzt in Tsäl bei Lhasa und studierte bei ihm eine Zeit lang die Heilkunst.

In Dhewachen westlich von Lhasa studierte er bei Tashi Senge die Werke von Maitreya mit Hauptgewicht auf Abhisamayalamkara (der erste von fünf Texten) und bei Namkha Pal Astrologie. Ferner studierte er in verschiedenen Klöstern wie Sangphu südwestlich von Lhasa und in anderen Zentren der philosophischen Schulen.

Bereits mit 18 Jahren (1375) erlangte Tsongkhapa den Ruhm großer Gelehrtheit und er gab zahlreichen Schülern verschiedene Belehrungen und Texterklärungen.

Tsongkhapa begab sich weiter in die Tsang-Region, wo zu der Zeit die Philosophie in Blüte stand. Er ging in die Klöster von Zhalu, Jonang, Sakya und Tsechen. In diesen Zentren intensivierte er seine Studien in den fünf Fachrichtungen der buddhistischen Lehre (Prajnaparamita, Madhyamaka, Abhidharma, Vinaya und Pramana). Er bat *Nyawön* Kungapal um eine Erklärung des Abhidharma, aber der große Meister sagte ihm: „In der letzten Zeit war niemand da, der sich dafür interessierte. Daher muss ich nachlesen und ich fühle mich auch nicht gesund. Geh zu meinem Schüler Redawa!“. So ging er zu diesem und hörte bei ihm Abhidharma. Er stellte ihm viele Fragen, worauf Redawa *antwortete*: „Es ist schwierig, deine Fragen zu beantworten!“

In Zentral-Tibet lernte er den großen Vinaya-Kommentar auswendig. Nach vierzig Kapiteln aber wurde er durch die Anstrengung und auch aufgrund vieler Streitereien in den Klöstern krank und litt an großen Schmerzen im Oberkörper. Alle medizinischen Anwendungen und seine Praxis halfen ihm nicht.

1379 ging er nach Sakya, studierte 11 Monate lang bei Redawa. Dort erhielt er von einem alten Tantriker die Mani-Hadön-Unterweisung (eine Atemtechnik) und schon nach kurzer Übung war er völlig geheilt.

Der große Lama Umapa, ein Manjushri- und Vajrapani-Yogi hielt sich bei Lhasa auf und sagte zu einigen Schülern Tsongkhas: „Ich muss bei eurem Lehrer um die Segnung der Sarasvati bitten“. Darauf trafen die beiden Lehrer zusammen und tauschten gegenseitig viele Unterweisungen aus. Lama Umapa stand ständig in Verbindung mit Manjushri und mit seiner Hilfe konnte er tiefgründige Fragen über die Praxis, besonders über die Lehre der Leerheit an Manjushri klären.

Gemäß der Anweisung von Manjushri ging er mit acht seiner Schüler zur Meditation nach Ölkha Chölung in Süd-Tibet. Dort praktizierten sie in erster Linie Reinigungs- und Verdienst-Praxis, also Niederwerfungen und Mandala-Opfergaben, um Einsicht in die Leerheit zu erlangen und die Lehre des Buddha besser verstehen zu können.

Das Wirken Tsongkhas für die buddhistische Lehre allgemein und besonders für die Lehrtradition in Tibet war unermesslich. Durch seine disziplinierte Lebensführung war er ein großes Vorbild nicht nur für seine Schüler und seine Gelehrtheit war unter den Gelehrten unumstritten. Er verfasste grundlegende Texte wie den Lamrim und

viele andere und zahlreiche Kommentare zu philosophischen und tantrischen Werken der indischen Meister. Eine besondere Leistung von ihm liegt auch darin, dass er jede zweifelhafte Stelle mit dem Sanskrit-Text oder anderen, auch ursprünglichen Übersetzungen verglich und nie eigenmächtig korrigierte. Damit entsprechen seine Werke authentisch der Lehre der großen indischen Meister und stehen in Übereinstimmung mit dem buddhistischen Kanon. Sein Gesamtwerk umfasst achtzehn Bände. Darüber hinaus gibt es viele Aktivitäten Tsongkhas, die von großer Bedeutung sind.

Die erste große Tat von Tsongkha

Tsongkha und seine Schüler besuchten in Ökha-Dzingchi den segensreichen, aber total verkommenen Maitreya-Tempel mit seiner beschädigten Statue, der von *Garmi* Yonten Yungdrung, einem persönlichen Schüler von Atisha, errichtet worden war. Der Zustand des Tempels machte ihn tieftraurig und er fasste den festen Entschluss, diesen Tempel und die Statue zu restaurieren. Durch intensive Gebete und Bitten bekam er Hilfe von Lokalfürsten und der Bevölkerung und zahlreiche freiwillige Künstler kamen mit ihren Farben. Sie erhielten strikte Anweisungen von Tsongkha, alle Künstler nahmen die Mahayana-Gelübde und auch die Arbeiter rezitierten während ihrer Arbeit Gebete und Mantras. Die Restaurierung des Tempels wurde mit einer großen, ausführlichen Segenszeremonie abgeschlossen.

Darma Rinchen, ein hochgelehrter Mönch aus Sakya hielt sich zu Studien in Tsethang in Süd-Tibet auf und erfuhr vom Ruhm Tsongkhas. Er suchte ihn auf, um mit ihm einen Disput anzufangen. Doch schon nach einem kurzen Gespräch war er so von ihm beeindruckt, dass er ihn bat, ihn als seinen Schüler anzunehmen. Er wurde der überragendste Schüler Tsongkhas und sein Nachfolger auf dem Thron von Gaden.

Tsongkha suchte die „Goldstaub-Stupa“ in Süd Tibet auf, brachte dort eine große Opfergabe dar und gab zahlreiche Belehrungen. Bei dieser Gelegenheit rief er mit großem Nachdruck die Schüler dazu auf, die Vinaya-Regeln einzuhalten. Trotz einiger Einwände von manchen Schülern, führte er klare Regeln für die Mönche ein und sie mussten sich auch in Bezug auf Kleidung etc. genau an die Vinaya-Regeln halten. Seitdem verbreitete sich sehr schnell große Achtung vor dem Orden und dessen Regeln.

Die zweite große Tat von Tsongkha

Auf Einladung von *Radrong* Khänpo veranstaltete Tsongkha einen großen Dharma-Zyklus und gab vor mehreren tausend Schülern Belehrungen. Die Harmonie und positive Atmosphäre während dieser Zeit waren so ausgeprägt, dass Jahrhunderte lang jedes Jahr zur gleichen Zeit am selben Ort diese Dharma-Aktivität stattfand.

Als er (1407) in der Nähe des Klosters Sera weilte, kam im Auftrag von Redawa dessen Schüler Gelek Palzang aus West-Tibet. Er war sofort von Tsongkha so beeindruckt, dass er als sein Schüler bei ihm blieb und später zu seinem zweiten großen Schüler wurde.

Als er dort in einem strengen Retreat war, sagte er plötzlich: „Uns droht eine Gefahr, wir müssen paar Monate woanders hingehen!“ So ging er heimlich eines Nachts nur von zwei Schülern begleitet nach Rakhadak, einer kleinen Einsiedelei. Kurz darauf kamen kaiserliche Boten mit einer Einladung des chinesischen Kaisers. Nach langem Suchen fanden sie Tsongkhapa, aber der weigerte sich, den Botschafter zu empfangen. Schließlich konnte der Botschafter ihm doch das Schreiben des Kaisers überreichen und bat ihn, wenigstens einen Vertreter von ihm nach China zu schicken. Tsongkhapa schickte *Jamchen Chöje* Shakya Yeshe an seiner Stelle mit einem Schreiben datiert 1408.

Die dritte große Tat von Tsongkhapa

Buddha Shakyamuni besiegte in der ersten Hälfte des ersten Monats des Jahres in Vaishali in Indien die sechs Tirthika Lehrer durch übernatürliche Kräfte. Daher wird der erste Monat des Jahres „der Monat der übernatürlichen Kräfte“ genannt. In Erinnerung daran wünschte sich Tsongkhapa, im wichtigsten Heiligtum der Tibeter, im Jokhang, der Buddha Shakyamuni-Statue eine große Opfergabe darzubringen und dort große Gebete zu veranstalten. Im Erdochsenjahr 1409 wurde das erste große Mönlam-Fest durchgeführt. Mit Hilfe von Spenden konnte man die in Lhasa versammelten mehr als achttausend Mönche verpflegen und viele Opfergaben darbringen. Zum allerersten Mal wurde dem Haupt einer Shakyamuni-Statue eine fünfzackige, aus purem Gold bestehende, mit wertvollen Edelsteinen belegte Krone aufgesetzt und dieser damit vom Nirmanakaya zum Sambhogakaya umgewandelt. Auch für die Akshobhya-Statue im Ramoche Tempel und für die Avalokiteshvara-Statue im Jokhang wurde je eine silberne Krone dargebracht. Am ersten Vollmondtag wurden innerhalb und außerhalb des Jokhang große Lichter- und Torma-Opfergaben dargebracht. Diese Tradition, das große Mönlam-Fest, dauert bis heute an.

Aufgrund häufiger Wechsel der Schüler in seiner Umgebung und durch einige Unruhen etwas genervt, wünschte sich Tsongkhapa weitab von der Stadt ein Kloster zu gründen, um dort ein Studienzentrum von Sutra und Tantra zu etablieren und zu fördern. Er bekam mehrere Angebote dafür und entschied sich gemäß der Prophezeiung von Vajrapani für den Berg Wangkur-ri. Mit seinem Schüler Darma Rinchen und anderen ging er auf diesen Berg, segnete den Boden und gründete 1415 das Kloster „Gaden Nampar Gyalwä Ling“. Beim Bau wurde sehr genau auf die Vinaya-Regeln geachtet.

Die vierte große Tat von Tsongkhapa

In Kloster Gaden wurde 1415 der tantrische Tempel Yangpachen mit vielen Statuen und dreidimensionalen Mandalas von Guhyasamaja, Chakrasamvara, **Vajradhatu** aus kupfervergoldetem Material errichtet. Als Segnung und Einweihung wurden mehrere Wochen die Mandala-Rituale der jeweiligen Gottheit durchgeführt. Diese Tradition wurde „Gaden Drub Chö Chenmo“ (große Meditation von Gaden) genannt und wird jährlich zur selben Zeit im Frühjahr bis zu heutigen Tagen durchgeführt.

Tsongkhapa war nun gesundheitlich leicht angeschlagen und die Schüler baten ihn, zu einer Kur das Tölung-Thermenbad zu besuchen. Wahrscheinlich mit der Absicht, von den Heiligtümern in Lhasa Abschied zu nehmen und die letzten Belehrungen in den umliegenden Klöstern zu geben, stimmt er widerwillig zu. Im Erdeberjahr 1419 ging er nach Lhasa, betete intensiv in den Tempeln und zog weiter zum Tölung-Thermenbad. Dort praktizierte er nur kurz Wassertreten und gab viele Belehrungen. Er zog weiter ins Kloster Drepung und gab dort mehreren tausenden Schülern sehr wichtige Belehrungen.

Bei der dortigen Lamrim-Belehrung hob er die Einschränkung von Schülern auf und ließ er jeden Schüler zu. Bei der Erklärung des Guhyasamaja-Tantra schaute er beim neunten Kapitel plötzlich in Richtung Gaden und wollte plötzlich entgegen der Tradition trotz vieler Bitten der Schüler die Tantra-Erklärung abbrechen. **Hat er abgebrochen?**

Auf Einladung von Jamchen Chöje ging er nach Sera Chödging und gab eine kurze Belehrung über verschiedene Tantras. Er wünschte sich eine Gemeinde für das Tantra-Studium und fragte in der Versammlung: „Wer ist hier, der die Tantra-Tradition weiterführen kann?“ Nur einer, Sherab Senge, meldete sich: „Ich will das tun!“ Tsongkhapa war höchst erfreut und gründete später das „untere Tantra-Kolleg“.

Tsongkhapa kehrte nach Gaden zurück und begann, sich unwohl zu fühlen. Er gab Darma Rinchen Anweisungen zur Fortführung des Klosters, warf ihm seinen Hut zu, gab ihm sein gelbes Obergewand und sagte ihm als letzte Unterweisung: „**Verstehe es** und übe Bodhicitta!“ Damit bestimmte er seinen Nachfolger für das Kloster und für die Schule und versank danach in tiefe Meditation.

Am Abend des vierundzwanzigsten Tages des zehnten tibetischen Monats verlangte er, eine **großzügige** Opfergabe für Chakrasamvara herzurichten. Eine Schädelschale wurde mit Nektar gefüllt und in der Meditation nahm er zweiunddreißig Mal davon ein. In der folgenden Morgendämmerung zog er die vollen Mönchsroben an und saß im Schneidersitz auf einem Ding-wa (eine im Vinaya vorgeschriebene Unterlage) aufrecht, die Hände in Meditationsgeste. Als die Sonne aufging, versenkte er sich in das Klare Licht, die höchste Leerheit, in den Dharmakaya-Zustand. Sein Körper wurde klein, lebendig und leuchtend. Keinerlei Verfall war zu erkennen. Die Schüler waren in tiefer Trauer, aber wenn sie seinen Körper ansahen, fühlten sie sich etwas leichter und sagten: „Wir sehen ein junges, göttliches Wesen“.

In Gaden und in anderen Klöstern sowie an zahlreichen Orten verbrachten Mönche und Laien mit vielen Gebeten und Mandala-Praxis die Nacht und zündeten in allen Anlagen unzählige Butterlampen an.